

Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Autor: Pfarrer Stephan Krebs, Darmstadt  
Musikalische Konzeption: Burkhard Jungcurt  
Sprecherin: Petra Fehrmann

## Eltern auf Zeit - Leben mit Pflegekindern

O-Ton Lena 1:

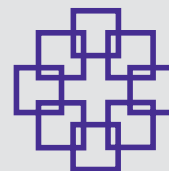
„Meine Füßchen noch kraulen. Die Mama hat mein Bäuchlein und meinen Rücken gekrault. Aber nicht die Füße und mein Aua. Guck mal, dass ist schon wieder gar nicht aufgeratscht. Ist schon wieder weg.“

*Autor 1:*

*Wenn die zweijährige Lena von ihrer Mama spricht, dann muss man aufmerksam überlegen, wen sie meint. Es kann die Mama sein, die sie geboren hat. Oder die andere Mama, ihre Pflegemutter, bei der sie seit über einem halben Jahr lebt. Der dazu gehörende Pflegevater bin ich. Die kleine Lena hat also auch zwei Papas. Ein komplizierte Situation, mit der sie souverän umgeht. Manchmal verwendet sie auch unsere Vornamen. Wie sie gerade möchte.*

*Lena ist eines von fast 3.000 Kindern in Hessen, die von den Jugendämtern im vergangenen Jahr in Obhut genommen wurden. Bundesweit waren es über 36.000 Kinder, Tendenz steigend und zwar um etwa zehn Prozent gegenüber dem Jahr 2009. Das hat das Statistische Bundesamt vor einigen Tagen mitgeteilt. Etwa jedes zehnte Kind, das in Obhut genommen wurde, war unter drei Jahre alt, so wie Lena.*

*Als sie zu uns kam, ist innerhalb von wenigen Tagen zwischen uns eine tiefe Vertrautheit entstanden. Ein Gute-Nacht-Ritual war schnell gefunden. wir kraulen ihren Bauch und ihre Füße, dann schläft sie ruhig ein. Kleine Kinder wissen genau, wie bedürftig sie sind. Deshalb legen sie ihr ganzes, kleines Leben den Pflegeeltern in die Hände. Was sie brauchen, beschreibt die Kinderpsychologin*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

*Susanne Lambeck so:*

*Sprecherin 1:*

*„Junge Kinder sind im extremen Maße auf die Verlässlichkeit und Verständigkeit der sie versorgenden Erwachsenen angewiesen. Sie können noch nicht warten. Eine vergessene Mahlzeit, ein vergessenes Kümmern bringt ihnen tiefe Ängste. Das schwer vernachlässigte Kind empfindet eine existenzielle Bedrohung, es empfindet Todesangst.“*

*Autor 2:*

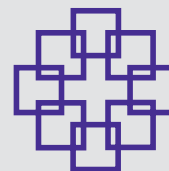
*Nie vergessen werde ich den ersten gemeinsamen Moment mit Lena. Wir waren vom Jugendamt auf diese Situation vorbereitet worden. In Rollenspielen hatten wir gelernt, behutsam auf die Kleinen einzugehen. Sie würden alles Vertraute in ihrer Umgebung verloren haben. Sie würden nur von fremden Erwachsenen umgeben sein. Die Kinderpsychologin Lambeck schreibt darüber:*

*Sprecherin 2:*

*„Wenn ein Kind neu in eine Pflege- oder Adoptivfamilie kommt, treffen Abschied und Neubeginn unvermittelt aufeinander. Auf der einen Seite steht eine erwartungsfrohe, freudig erregte aufnehmende Familie. Diese Familie wünscht sich nichts mehr als diesen kleinen Menschen mit Liebe zu überschütten und ihn für all das zu entschädigen, was ihm bisher widerfahren ist. Für das Kind bedeutet der Wechsel in der Regel zunächst Verlust und Trauer. Vor allem kleine Kinder haben keine Vergleichsmöglichkeiten und halten das, was sie bisher an Behandlung erlebt haben, für völlig normal. Und deshalb hängen sie an den Menschen und an der Umgebung, die ihnen vertraut ist.“*

*Autor 3:*

*Als der Ernstfall dann kam, war es ganz leicht. Die kleine Lena kam auf mich zu, zog ihre Kinderbrille von der Nase und sagte zu mir: „Guck mal durch meine Brille!“. Das habe ich dann auch gemacht und gesagt: „Ich sehe dich sehr gut.“*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

*Siehst du mich?“ „Ja“, antwortete sie amüsiert.*

Musik 1: „Kinder - Sind so kleine Hände“ von Bettina Wegner (00-0:51)

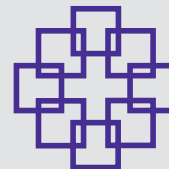
*Autor 4:*

*Warum wurde Lena von ihren Eltern getrennt? Zunächst muss ich zugeben: Eigentlich heißt sie gar nicht Lena. Ich nenne sie hier so, denn zu dem Schutz, den sie braucht, gehört auch der Datenschutz.*

*Warum also? Kurz gesagt: Wenn Kinder verwaist sind, von Gewalt bedroht oder außer Rand und Band geraten. Wenn ihr Wohl also in ihren Familien massiv bedroht ist. Nur dann holen die Jugendämter Kinder dort heraus. Das ist meist der Fall, wenn Mutter und Vater nicht vom Alkohol loskommen oder von Drogen. Oder in der Familie herrscht Gewalt vor. Kinder werden geschlagen und sind oft selbst gewalttätig. Manchmal sind die Eltern einfach psychisch zu schwach und deshalb überfordert. Auch Armut kann ein Grund sein. Ich weiß von einer Mutter, die hat ihre Kinder von sich aus in Pflege gegeben, um sie aus der Armutsfalle Hartz IV zu befreien.*

*Jede Geschichte ist anders. Nicht selten enden sie dramatisch, indem besorgte Nachbarn die Polizei rufen. Die verständigt dann das Jugendamt. Manchmal noch die Feuerwehr, wenn eine Tür gewaltsam geöffnet werden muss. Aber auch Ärzte und Lehrer geben den Jugendämtern Hinweise.*

*Oft werden auch die Betroffenen selbst aktiv. Jedes vierte Kind bittet selbst bei den Jugendämtern um Schutz. Das tun pro Jahr etwa 8.000 Jugendliche in Deutschland. Auch Eltern melden sich freiwillig. Etwa 5000 von ihnen bitten von sich aus um Hilfe. Viele sind in einer akuten Krise, die nach weniger als 14 Tagen wieder vorbei ist. Aber etwa die Hälfte der Kinder kehrt nicht wieder in ihre Familie zurück. Die Mehrheit der betroffenen Kinder ist älter als zwölf Jahre. Sie werden in der Regel in einem Heim untergebracht, denn viele von ihnen benöti-*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

*gen professionelle Betreuung.*

*Jüngere Kinder bringt das Jugendamt dagegen zu privaten Pflegeeltern wie uns – Bereitschaftspflege nennt sich das. Dafür stehen ständig Paare bereit, mitsamt Kinderbett, Windeln und sonstiger Notausrüstung. Sie sind bereit für den Anruf, der ihr Leben schlagartig verändern wird: Sie werden Eltern auf Zeit. Sie leben mit einem Pflegekind – oder sogar mit mehreren. Sie übernehmen eine anspruchsvolle Aufgabe, die die Kinderpsychologin Susanne Lambeck so beschreibt:*

**Sprecherin 3:**

*„In der akuten Phase der Trauer verfallen die Kinder häufig in frühere Entwicklungsstufen zurück. Dazu gehören Weinen, Klagen, Wutanfälle, aber auch Scham- und Schuldgefühle. Der Rückzug zeigt an, dass die Seele überläuft und schonungsbedürftig ist. Versuchen Sie jetzt nicht, das Kind durch herumalbern oder zahlreiche Aktivitätsangebote auf fröhlichere Gedanken zu bringen. Es gibt keinen Trost in der Trostlosigkeit.“*

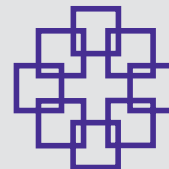
Musik 2: „Kinder - Sind so kleine Hände“ (0:52-1:44 Ende)

**Autor 5:**

*Bettina Wegner besingt in ihrem Lied eindrücklich, wie verletzlich Kinder sind. Zugleich sind sie sehr stark. Sie wollen unbedingt leben. Auch Lena. Sie hat sich bei uns schnell eingelebt. Aber Unsicherheiten bleiben. So ruft Lena morgens nicht nach uns, wenn sie aufwacht. Sie spielt ganz leise mit ihrem Teddybären Bruno und wartet. Eigentlich ist das wunderbar entlastend für uns Eltern! Wäre da nicht die Frage nach dem Warum. Vielleicht hat sie es nicht erlebt, dass jemand kommt, wenn sie ruft. Wie verlassen sie sich da vielleicht oft schon gefühlt hat, will ich mir gar nicht vorstellen.*

O-Ton Lena 2:

„Stephan, haben wir eine Mutter? Ja, ich hab sogar zwei Mamas.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis

hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

## Sprecherin 4:

*„Wenn es gut läuft und die Kinder durch ihre frühen Erfahrungen nicht ihre Bindungsfähigkeit verloren haben, können sie sich auf die neue Beziehung einlassen, die Sie ihnen anbieten. Die Zeit der akuten Trauer ist dann vorbei, wenn das Leben insgesamt wieder auf die Gegenwart und Zukunft ausgerichtet ist. Ein Vergessen wird es auch für die Kinder nicht geben, aber wir können ihnen wünschen, dass sie es schaffen, die erlittenen Verluste als Teil ihres Lebens zu integrieren.“*

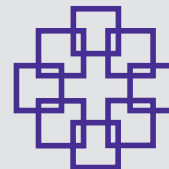
## Autor 6:

*Die Kinder können es schaffen, sagt die Kinderpsychologin Susanne Lambeck in ihrem Fachartikel mit dem Titel „Kein neuer Anfang ohne Abschied“. Doch der Weg dahin verlangt ihnen viel ab. Wohin er sie führt, entscheiden letztlich die Familiengerichte. Entweder sie schicken die Kinder zu ihren Eltern zurück, weil die wieder festen Boden unter die Füße bekommen haben. Oder die Gerichte entziehen den Eltern das Sorgerecht ganz. Dann müssen die Kinder noch einmal Abschied nehmen und neu anfangen. Denn dann kommen sie zu Dauerpflegeeltern. Die sind bereit, die Kinder so lange zu schützen und zu begleiten, bis sie erwachsen sind. Die davor waren nur die Notfallhelfer - Kurzzeitpflegeltern. Meist sind das - wie wir - erfahrene Eltern, die schon eigene Kinder durchgebracht haben. Sie sind zu alt, um noch einmal auf die ganze Strecke zu gehen. Aber stark genug, um für ein paar Monate in der Not zu helfen. Die Dauerpflegeltern sind meist jüngere, die sich auf Kinder freuen, die sie dauerhaft betreuen können. Dieser Weg der Abschiede verlangt den Kindern ungeheuer viel ab.*

Musik 3: „Y Amo A Su Hermano“ von Dino Saluzzi/Wolfgang Dauner/Charly Mariano (2.30)

## Autor 7:

*Kindeswohl – das ist ein entscheidendes Kriterium der staatlichen Fürsorge.*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis

hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

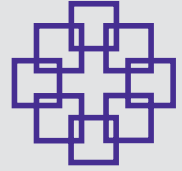
*Selbstverständlich ist das nicht. In anderen Gesellschaften zählt der Wert der Kinder als Arbeitskräfte oder als Altersversicherung. Sind Kinder nicht nützlich, werden sie oft ausgesetzt oder getötet. Etwa weil sie krank sind oder weil sie nicht das gewünschte Geschlecht haben – also Mädchen sind. Wie zum Beispiel in Indien. Dort gibt es Gegenden, wo auf fünf Jungen nur vier Mädchen kommen. Jedes fünfte wurde offenbar seines Lebens beraubt. Eine solche Selektion war auch in der antiken römischen Gesellschaft durchaus verbreitet.*

*In diese harte Welt trugen die frühen Christen einen fremden und revolutionären Gedanken hinein. Sie sahen, mit Blick auf Jesus Christus, in jedem Menschen ein von Gott gewolltes und geliebtes Wesen. Deshalb kümmerten sie sich um aufgegebene Menschen, um Kranke und um ausgesetzte Kinder. Sie taten es aus Glauben, sie ehrten damit das von Gott geschenkte Leben und die von ihm geliebten Kinder.*

*Die Kinder schützen um ihrer selbst willen - dieser humanistische wie christliche Gedanke hat sich tief in unsere Kultur eingepreßt. So ist er auch zur Grundlage der Sozialpolitik geworden.*

*Aber dieser Gedanke ist auch oft verraten worden. Zum Beispiel in Kinderheimen nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals wurden Kinder in etlichen Heimen systematisch gedemütigt und geschädigt - auch in christlich geführten Kinderheimen. Gerade diese Heime hätten Schutzräume für die Kinder sein müssen – aus Glauben. Doch etliche haben die düstere Pädagogik ihrer Zeit, die Schleiferei der Seelen, einfach übernommen.*

*Zum Glück gab es in vielen Heimen auch Menschen, die anders dachten. Für sie war ihr christlicher Glaube fest mit der Ehrfurcht vor den Kindern verknüpft. Darüber hat der englische Popsänger Elton John ein Lied gesungen. Es heißt „Blessed“ – Gesegnet. Für Elton John sind Kinder gesegnet. Von vorneherein. Auf ihnen ruht Gottes Fürsorge. Jeder kleine werdende Mensch trägt bereits eines der vielen Angesichte Gottes in sich und die unveräußerliche Würde, die*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

*Gott jedem Menschen geschenkt hat.*

Musik 4: „Blessed“ von Elton John (00-1:50, teils unter Text)

O-Ton Lena 3:

„Wenn du das Glas umschmeißt, dann schimpft die Mama mit dir.“

*Autor 8:*

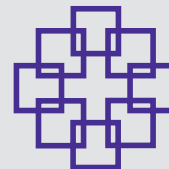
*Die Tage mit den Pflegekindern kosten viel Kraft. Warum lassen sich Eltern darauf ein, fremde Kinder zu erziehen und zu pflegen?*

*Manche sagen: Ein gutes Herz eben, Kinderliebe, humanitärer Auftrag. Manche Frauen sehen es als neue Aufgabe. Wenn ihre eigenen Kinder aus dem größten raus sind, dann nutzen sie ihre Kompetenzen für Pflegekinder. Für manche ist auch Geld ein Grund. Das Jugendamt meines Kreises zahlt pauschal 53 Euro pro Tag für Unterkunft, Verpflegung und Betreuung. Kein echter Lohn für die Rundum- die Uhr-Aufgabe. Aber doch ein willkommenes Zubrot.*

*Auffällig viele nennen ihren christlichen Glauben als Grund. Sie - wie auch ich - leben aus der Hoffnung, dass Gott die Welt heilen will. Als Christ möchte ich dazu etwas beitragen. Ich möchte einem bedrohten Kind einen sicheren Ort geben, bis es wieder dauerhaft Sicherheit erfährt - entweder zu Hause oder an einem anderen Ort. Denn: Jeder behütete Tag ist für die Kinder ein Gewinn und vergrößert ihre Chance, ihr Leben einmal selbständig zu meistern.*

*Sprecherin 5:*

*Wenn ein junges Zebra geboren wird, dann ist es schon nach 15 Minuten in der Lage zu laufen, in der Not auch weg zu laufen. Ein Menschenkind braucht länger. 350 Tage muss jemand da sein, der es hochhebt und trägt, dann erst kann es seine ersten wackeligen Schritte machen. Bis in einem kleinen Kinderkopf eine erste dauerhafte Erinnerung entstehen kann, muss es bereits 1000 Tage lang jemanden gegeben haben, der das Kind Morgens aus dem Bett geholt hat, der*



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis

hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

*Fläschchen gemixt hat, Windeln gewechselt, in den Schlaf getragen, Durchfall aufgewischt und Tränen getrocknet hat. Richtig erwachsen ist ein Mensch erst nach 6000 Tagen und Nächten. So lange benötigt er andere, die ihn schützen und begleiten.*

Musik 5: „Blessed“ von Elton John (1:51-3:46)

*Autor 9:*

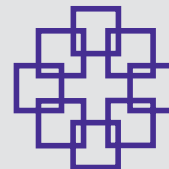
*Welche Gefühle entwickelt man zu Pflegekindern? Sind sie wie die zu den leiblichen Kindern?*

*Sie sind anders - aber weit weniger anders, als ich dachte. Im Alltag spüre ich keinen Unterschied. Jedem wünsche ich von Herzen ein gelingendes Leben. Jedes geht mir von Zeit zu Zeit auf die Nerven. Alle binden mich an sich mit ihren großen Augen. Mit dem Vertrauen, das sie in mich legen. Mit allen gibt es innige Momente: Wie sie sich freuen, wenn ich morgens zu ihnen ins Zimmer komme. Wenn sie ihr Köpfchen an meine Brust lehnen, während ich sie trage. Wenn ich miterleben darf, wie sie ihre ersten Schritte machen. Bewegende Momente, die mich in das Wunder ihres Lebens hinein nehmen.*

*Schon nach wenigen Tagen haben die Pflegekinder mit uns einen Herzensvertrag geschlossen: Schutz gegen Glück. Wir bringen sie durch den Tag und die Nacht. Sie beglücken uns mit ihrer unverbrauchten Lebensfreude – allem Erlebten zum Trotz. Wir können sie fühlen lassen, dass sie nicht allein und nicht verloren sind. Sie geben uns das Gefühl gebraucht zu werden. Ein großartiges Glück! Der Preis dafür ist allerdings hoch: Es bleibt kaum Zeit für andere persönliche Interessen – wie das mit kleinen Kindern eben so ist.*

*Ist es nicht schrecklich, wenn man ein Pflegekind lieb gewonnen hat und muss es dann wieder loslassen – womöglich in eine ungewisse Zukunft? – das fragen viele. Ja, der Schmerz des Abschieds kommt und er tut weh. Als unser erstes Pflegekind wieder ging, haben wir geweint. Aber es war eine schöne Trauer, denn*





Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

31. Juli 2011

6. Sonntag nach Trinitatis  
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

*wir waren auch dankbar über die geschenkte gemeinsame Zeit.*

*Dabei ist mir deutlich geworden: Eigentlich sind alle Menschen in meinem Leben Gäste. Und ich in ihrem. Auch die eigenen Kinder. Spätestens wenn sie in die Pubertät kommen, muss ich die süßen Kleinen, die sie vorher waren, verabschieden. Und wenn sie dann als Erwachsene das Haus verlassen, noch einmal. Nichts und niemand bleibt im Leben für immer gleich. Pflegekinder machen nur sinnfällig, was für die anderen auch gilt. Gott, der Herr gibt es und nimmt es und er birgt alles Leben.*

*In seinem Auftrag den Kindern zum Segen werden – darum geht es, bei allen Eltern. Es geht darum, verlängerter Arm Gottes sein, der die Menschen liebt. Das versuche ich zu leben und dabei erlebe ich, dass die Kinder mir zum Segen werden.*

## Musik 6: „Blessed“ (3:47-5:00)

### Rechtenachweis:

#### Musik

1 und 2.: „Kinder – sind so kleine Hände“ von Bettina Wegner. Aus CD „Die Liebeslieder“ CD 1, Track 11, LC 06312 BuschFunk,.

3: „Y Amo A Su Hermano“ von Dino Saluzzi/Wolfgang Dauner/Charly Mariano. Aus CD „Pas de Trois“ Track 6, Mood Records.

4 und 5.: „Blessed“ von Elton John. Aus der CD „Made in England“ Track 11, LC 0268, rocket.

### Zitate der Sprecherin

1-3: aus dem Fachartikel „Kein neuer Anfang ohne Abschied. Ich bin hier nur zu Besuch. Ich geh wieder zurück“ von Susanne Lambeck. Zitiert nach <http://www.moses-online.de/artikel/kein-neuer-anfang-ohne-abschied-ich-bin-hier-nur-besuch-ich-geh-wieder-zurueck>

4: vom Autor

### Quelle der Zahlen:

Statistisches Bundesamt,, zitiert nach [www.destatis.de](http://www.destatis.de)